



Änderungsantrag der CDU-Fraktion zu BV/0322/2025

Profiländerung Görres-Gymnasium Koblenz

Beschlussentwurf:

Die Verwaltung wird beauftragt, beim Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz einen Antrag auf Profilergänzung des Görres-Gymnasiums in Koblenz zu stellen. Ziel des Antrags ist die **zusätzliche Einführung eines neusprachlichen Bildungsgangs parallel zum bisherigen altsprachlichen Gymnasium, um zukünftig beide Schulformen unter einem Dach anbieten zu können.**

Begründung:

Die seit Jahren sinkenden Schülerzahlen und die damit verbundenen Schwierigkeiten, das Görres-Gymnasium erfolgreich in die Zukunft zu führen, geben Anlass zur Besorgnis. Um das richtige und wichtige Ziel der Steigerung der Schülerzahlen durch höhere Attraktivität und bessere Durchlässigkeit zu gewährleisten, ohne gleichzeitig das jahrhundertealte Profil mit altsprachlichem Fokus zu opfern, erscheint es der Antragstellerin sinnvoll, zwei getrennte Bildungsgänge, alt- und neusprachlich, gleichberechtigt anzubieten, um so, wenn auch mit erhöhtem Organisationsaufwand, das Alleinstellungsmerkmal der Altsprachlichkeit nicht zu verlieren. Wir sehen dieses Alleinstellungsmerkmal als positiven Standortfaktor und wichtige Aufgabe des Trägers, um ein breites, vielfältiges und qualitätsvolles Bildungsangebot vorzuhalten, das frei von religiösen Bindungen oder finanziellen Voraussetzungen ist. Die Vermittlung des humanistischen Menschenbilds durch klassische Bildungsinhalte abseits vom Mainstream mag heute eine Nische sein, verliert seine herausragende Bedeutung aber dadurch nicht.

Da dieses Modell laut Auskunft der Schulleitung im Schulträgerausschuss von vornherein nie richtig verfolgt wurde und es hierzu keine Arbeitsgruppe und kein entsprechendes Konzept gegeben hat, weil man seitens der zuständigen Landesbehörde gegenüber Eltern und Kollegium immer kolportierte, dass die Rechtslage zur Altsprachlichkeit starr und unflexibel sei, halten wir die Beschlussvorlage zum jetzigen Zeitpunkt für verfrüht. Wir bitten Schulleitung und Schulamt, ein Konzept der parallelen Alt- und Neusprachlichkeit am Görres-Gymnasium analog zum Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier vorzulegen und dieses in einem Jahr erneut dem Stadtrat zur abschließenden Beschlussfassung vorzulegen.

Mit zwei verbindlichen Bildungsgängen unter einem Dach, die sich durch unterschiedliche Stundentafeln und die Pflicht zur dritten Fremdsprache voneinander unterscheiden, würde das traditionelle Görres-Profil erhalten und gleichzeitig ein Weg eröffnet, um die virulenten Probleme zukunftsfest anzugehen. Eine gleichzeitige Qualitätsoffensive in der Bewerbung des altsprachlichen Kanons über die Stadtgrenzen hinaus, könnte ebenfalls helfen, neue



Interessenten für den altsprachlichen Bildungsgang zu aktivieren. Neu- und Altsprachlichkeit sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Durch die Verabschiedung des vorliegenden Beschlussentwurfs der Verwaltung würde die dritte Fremdsprache für alle Schüler fakultativ. Auf dieser Basis wäre gerade die griechische Sprache, für deren Angebot sich bereits heute vergleichsweise wenige Schüler entscheiden, in Koblenz dem Tod geweiht, weil es keine Verpflichtung mehr gäbe, ein Griechisch-Angebot dauerhaft vorzuhalten und dafür auch entsprechende Lehrkräfte im Kollegium zu haben. Eine fakultative dritte Fremdsprache für alle führt also auf Dauer wohl zum Verlust der altsprachlichen Identität, auch wenn anderes von den Befürwortern des vorgelegten Modells suggeriert wird.

Tradition bewahren und Realitäten anerkennen, beides geht. Ein echter altsprachlicher Zweig neben einem echten neusprachlichen Zweig sollte das Ziel für Bildungsvielfalt und -freiheit sein. Es ist eine Herausforderung für die Schulgemeinschaft, für Schulleitung, Kollegium und alle Beteiligten, die vor besondere Aufgaben gestellt würden. Trotzdem würden wir einen solchen Weg als gewählte Vertreter des kommunalen Trägers bevorzugen und gerne mit der nötigen Unterstützung begleiten.



Stephan Otto
Fraktionsvorsitzender